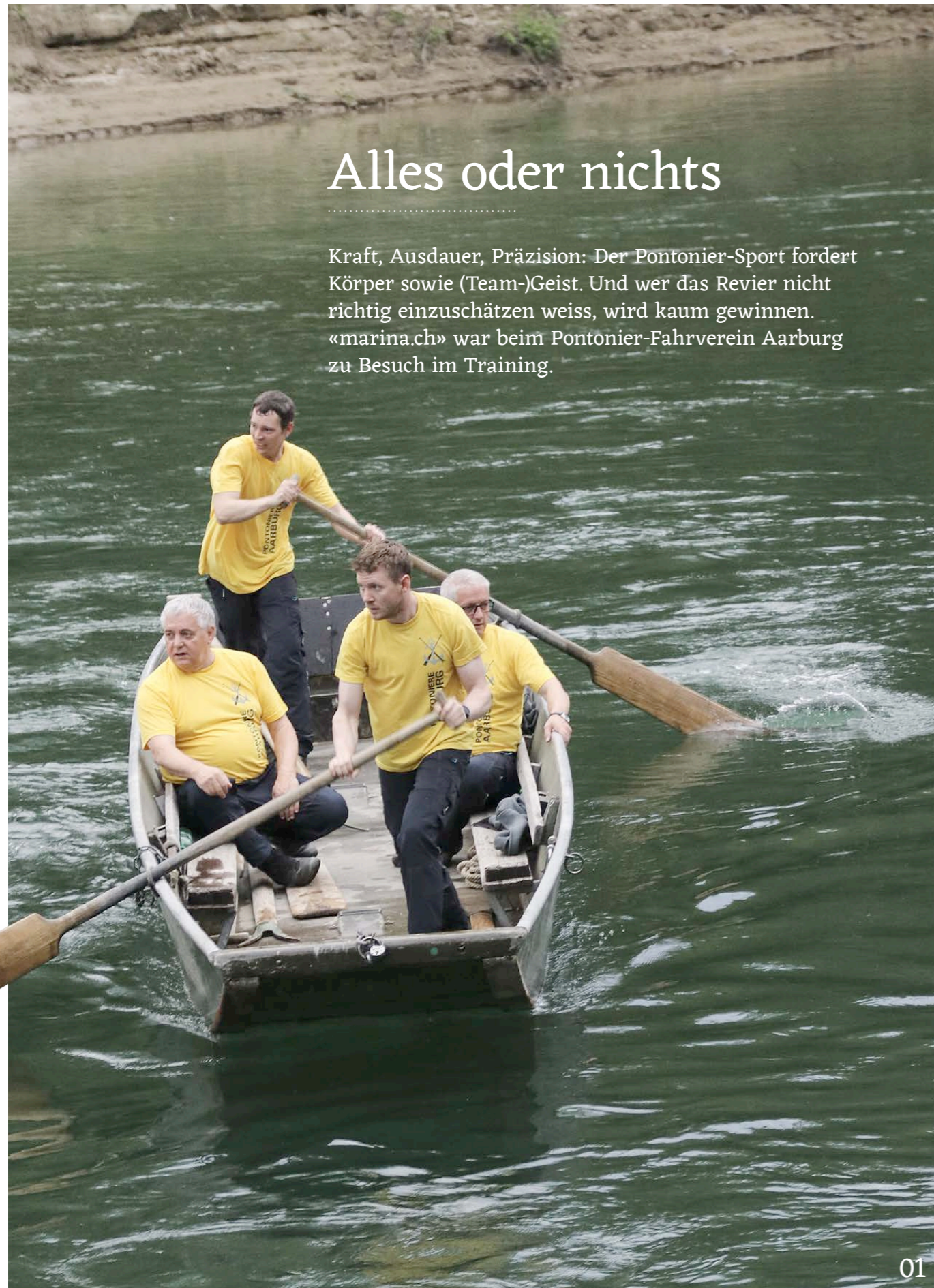


## Alles oder nichts

Kraft, Ausdauer, Präzision: Der Pontonier-Sport fordert Körper sowie (Team-)Geist. Und wer das Revier nicht richtig einzuschätzen weiss, wird kaum gewinnen. «marina.ch» war beim Pontonier-Fahrverein Aarburg zu Besuch im Training.



01

 Tania Lienhard

«Ihr müsst schneller werden. Denkt daran: Wenn die Zeit nicht stimmt, nützt die ganze Präzision nichts», kommentiert Ulrich Baumann das soeben absolvierte Training, bei dem er verantwortlich war für die Zeitmessung. Zustimmendes Nicken im Klubhaus, hier und da ein Murmeln, ein zurückhaltendes Lachen.

Die rund 80 Männer und zwei Frauen des Pontonier-Fahrvereins Aarburg im Kanton Aargau werden am Wochenende vom 24. bis 26. Juni das Eidgenössische Pontonier-Wettfahren auf der Aare ausrichten.

Eine grosse Sache für die Heimsektion. Und eine doppelte Belastung: «Wir möchten das Maximum aus dem Anlass herausholen.

Und zwar auf beiden Ebenen: sowohl beim Fest, als auch beim Wettfahren. Alles oder nichts – wir machen keine Abstriche», sagt Beat Graber, Presseverantwortlicher des Vereins, mit einem Lachen. Und das bedeutet trainieren, trainieren, trainieren – organisieren, organisieren, organisieren.

Rund 1200 Athletinnen und Athleten werden erwartet, dazu über 5000 Menschen im Publikum und auf dem Festgelände. Und als wäre das nicht genug, veranstalten die Pontoniere Aarburg gleichzeitig noch das alle zwei Jahre stattfindende Wasserfest, keine 100 Meter neben dem Festgelände des Eidgenössischen. So viel Arbeit lässt auch den OK-Präsidenten Reto Müller nicht kalt: «Es kann schon passieren, dass mir mitten im Training in den Sinn kommt, was noch alles zu tun ist», lacht er. Er könne sich natürlich unmöglich 100 Prozent

«Am Anfang waren nicht alle davon überzeugt, dass Frauen in den Verein gehören»



02

01 Voller Einsatz auch schon im Training fürs Sektionswettfahren.

02 Übung macht den Meister und Timing ist alles!

03 In Aarburg findet im Juni das Eidgenössische Pontonier-Wettfahren statt.



- 01** Hinweis auf das Eidgenössische Pontonier-Wettfahren an prominenter Stelle: Der Pontonier-Fahrverein Aarburg liess extra zum Anlass vom Militär eine Brücke bauen.
- 02** Bereit, alles zu geben: Am Wettfahren Teilnehmende vom Pontonier-Fahrverein Aarburg.
- 03** Lisa Alvarado (Bild) gehört mit Cécile Wälti zu den Favoritinnen.
- 04** Noch nicht ganz im Takt: Den exakten Abstand beim Sektionswettfahren einzuhalten, ist die grosse Herausforderung.



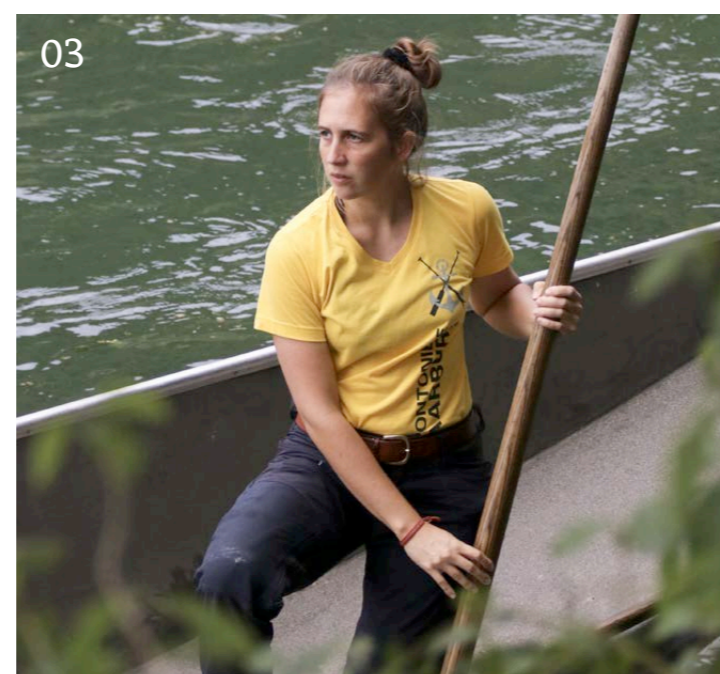
auf den Sport konzentrieren, erzählt er weiter. So gesehen gibt es zwar einen Heimvorteil – der dadurch entsteht, dass die Aarburgerinnen und Aarburger das Revier des Eidgenössischen Pontonier-Wettfahrens in- und auswendig kennen – aber auch einen Heimgenachteil, der dem Stress und den organisatorischen Vorbereitungsarbeiten geschuldet ist. Das empfindet auch Lisa Alvarado so. Sie gehört mit ihrer Wettkampfpartnerin Cécile Wälti zum Favoritinnenkreis bei den Frauen. Schon einmal gewannen sie das Eidgenössische Pontonier-Wettfahren und holten sich den Schweizer Meistertitel: «Ich bin etwas nervöser als sonst, weil wir zu Hause antreten. Ein Sieg hier in Aarburg wäre etwas ganz Besonderes.»

Der Ehrgeiz aller ist geweckt. So strebt auch Reto Müller eine Topplatzierung an: «In die ersten zehn möchten wir es schaffen.» Seit er 14-jährig mit dem Stacheln angefangen hat, sitzt er mit demselben Partner im Boot: Martin Bühler. «Das ist sehr speziell. Wir waren von Anfang an ein Team und sind es bis heute», sagt Müller.

### Alles vor Ort

Das Eidgenössische findet alle drei Jahre an wechselnden Orten statt und ist der einzige Anlass, an dem wirklich jede Disziplin des Pontonier-Sports durchgeführt wird. Das Einzelwettfahren, bei dem zwei Personen – ein so genannter Vorderfahrer und ein Steuermann – in Übersetzbooten oder Weidlingen (Frauen, Jungpontoniere) einen Parcours mit verschiedenen Elementen absolvieren, ist am bekanntesten. Dabei geht es um Schnelligkeit und Präzision. Bei einzelnen Posten muss der Spitz des Rumpfes so nah an einem Element vorbeigleiten, wie nur möglich – darf es aber auf keinen Fall berühren.

Auch das Sektionswettfahren ist sehr beliebt. In dieser Disziplin fahren mehrere Boote mit je zwei Fahrerpaaren (vier Pontoniere) einen Parcours ab, ähnlich wie beim Einzelwettfahren. Beim Sektionswettfahren gibt es allerdings Abschnitte, die alle Boote in der Gruppe gleichzeitig absolvieren müssen –



mit möglichst gleichem Abstand zwischen den Booten. Diese Gruppen-Abschnitte werden Linien- und Stachelfahrten genannt. Auch beim Sektionswettfahren ist also enorme Präzision gefragt, diesmal allerdings nicht nur in Bezug auf einzelne Posten und Elemente, sondern auch in der Gesamtleistung mit den anderen Booten. Weitere Disziplinen sind Bootfahrenbau, Schnürwettkämpfe und Schwimmen. Letztere wird in der Badi Rothrist durchgeführt.

### Schweizer Sportart

Die im Pontonier-Sport so wichtige Präzision hat ihre Wurzeln im Militär, aus dem die Sportart hervorging. Früher waren Pontoniere unter anderem zuständig für den Bau von Brücken, was eine enorme Genauigkeit erforderte. «Heute hat das Ganze nicht mehr viel mit Militär zu tun», sagt Beat Graber. Genauso wie Schwingen und Hornussen gibt es den Pontonier-Sport ausschliesslich in der Schweiz. Der Pontonier-Fahrverein Aarburg wurde 1880 gegründet und gehört damit zu den ältesten Pontonier-Vereinen des Landes.

Ab November im Jahr vor dem Eidgenössischen dürfen keine auswärtigen Vereine – so genannte Sektionen – mehr auf dem Wettfahr-Revier trainieren. Dafür muss die Heimsektion am

Donnerstag – einen Tag vor offiziellem Beginn des Eidgenössischen – zum Wettkampf antreten. «So können die Gäste-sektionen genau beobachten, wie wir welche Stellen fahren, schliesslich kennen wir die Aare hier ja am besten. Und es ist natürlich gut, dass wir während des Wochenendes Zeit zum Arbeiten auf dem Festgelände haben und unsere Fahrten schon durch sind», erklärt Lisa Alvarado. Sie ist seit 14 Jahren beim Pontonier-Fahrverein Aarburg und bezeichnet die Vereinsmitglieder inzwischen als «zweite Familie». «Am Anfang waren nicht alle davon überzeugt, dass Frauen in den Verein gehören», lacht sie. «Doch ich kam – und bin geblieben.» Wie so viele beim Pontonier-Fahrverein Aarburg. Vielleicht liegt es auch daran: Kaum sitzt man im Klubhaus, hat man ein volles Halblitriglas vor sich auf dem Tisch. Und viele gesellige Menschen um sich herum. 🍷

## PONTONIER – FAHRVEREIN

